

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Samstagen, - Feiertagen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich M. 1.50, vierteljährlich M. 3.80; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich M. 1.10; durch die Post M. 3.60 vierteljährlich, auswärts, einschließlich Postgebühren, M. 4.10. Für die Schreibe, monatlich 1.10, vierteljährlich 3.10. Anzeigen für Trauungsdienste, Anzeiger Gießen.

# Gießener Anzeiger

Postsekonto: Frankfurt a. M. 11686

General-Anzeiger für Oberhessen

Bancoverehr: Gewerbehof Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulltr. 7.

## Abgeschlagene Angriffe der Italiener.

(SW.) Großes Hauptquartier, 15. Januar. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

### Italienische Front.

Starke Angriffe der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Visone und Monte Vertica sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Zugüber in den Angriffsbahnhütten anhaltender Feuerkampf dehnte sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piavedelta war die Artillerieaktivität vielfach gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Abendbericht.

Berlin, 15. Jan., abends. (SW. Amtlich.)

Zwischen Brenta und Piave vielfach heftiger Feuerkampf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Mit großer Spannung sieht man der angekündigten Rede des Reichskanzlers am nächsten Freitag entgegen. Inzwischen ist zum Leiger einiger politischer Geher und Quersprecher, in den Meinungsbesprechungen der obersten Reichsstellen ein Ausgleich zustande gekommen. Vielleicht ist es richtiger, statt von einem „Ausgleich“ lieber von einer neuen Einigung zu sprechen, denn die Lage, in die uns die Verschleppungsabsichten und das mangelnde Entgegenkommen der Russen verlockt haben, ist ja ebenfalls neu und erfordert neue Überlegungen. In den meisten Kreisen ist eine gewisse „Beruhigung“ eingetreten; diejenigen, die sich allzu heftig angegriffen hatten, zeigen jetzt bescheidener wieder auf der Bank des Abwartens. Man fühlt, es geht um die „Grenzforderungen“, und da selbst die bekannte Entschloßung der Reichstagsmehrheit solche Sicherungen fernschleppend von der Hand wies, so kann auch der unartige Demokrat vom Grafen Hertling nicht gut verlangen, daß er unter Berufung auf den Willen des Volkes die Wünsche der Obersten Seeresleitung zurückweist. Und es werden sich auch unter der „Wehrheit“ des Reichstags leicht wieder viele gefunden haben, die den offenbar gewordenen Tendenzen der Russen gegenüber nicht die Nachsichtigkeit für das letzte Mittel zum baldigen Sonderfrieden halten. Der „Vorwärt“ erhebt freilich gegen die Grenzforderungen, indem er willkürlich die politischen Fragen aufrollt, wobei er doch nur die Gewässer trüben, aber nicht klären kann. Das Blatt fährt:

„Wären wir den Westlichen Völkern kein den Kohlenlieferant, so müßten wir das nicht mit den Russen, sondern mit dem Polen und Belgierern ausmachen. Da man weder in Wien noch in Brüssel die geringste Neigung hat, auf diese gloriose Idee einzugehen, kann die angebotene Lösung gar nicht in diesem Kreise ernstlich werden, sondern etwa erst in einem nächsten, den wir gegen Österreich-Ungarn und Polen zu führen hätten.“

Wir werden also das uns betramende Polen vorläufig nicht von zwei Millionen seiner Einwohner befreien und von seinen Kohlengruben, ohne die seine Industrie nicht leben kann. Die Verwirklichung der schönsten französischen Grenze kann politisch die zentrale Hauptaufgabe sein, wie das Beispiel klarlich zeigt. Zusammen mit der große Wunsch der Alldeutschen der Erfolg gehabt, daß das deutsche Reichstagen mitten im Strom der Friedensverhandlungen ebenfalls ins Schlamloch getret und das, was in Brüssel-Lüttich wie ein Strohfeuer angenommen wurde, mit einer furchtlichen Stimmungs zu einem zerbrach.“

Auch in den anderen Angelegenheiten arbeitet das sozialdemokratische Zentralorgan allen entgegen, was an positiven Forderungen mehr einschließt als einen glatten Bericht auf die Folgerungen unserer Siege. Herr Scheidemann und seine Genossen kennen überhaupt kein anderes Ziel als den Frieden schlechthin; ob er uns eine Förderung unserer nationalen Lebensbedingungen bringen wird, das ist ihm ganz gleichgültig. Der „Vorwärt“ mag mit folgenden Worten Zustimmung für „leere Sünde“:

„Die Furcht vor den leeren Händen ist ganz unbegründet. Die Hände, die uns den Frieden mit dem Osten bringen, werden in den Augen der maßgebenden Mehrheit des deutschen Volkes nicht leer sein. Die ungeschwächte Mehrheit des deutschen Volkes wird es vollkommen verstehen und billigen, wenn mit Waidland ein deutsch-französischer Frieden geschlossen wird, ein Frieden, der seinen Charakter in der Seele des Gegners zurückläßt und der das Selbstbestimmungsrecht der Völker vernichtet.“

Ob da die Reichstagsmehrheit auch mit einverstanden wäre?

### Die neue Don-Republik.

In der Reihe der neuen russischen Republiken wird binnen wenigen Tagen nun auch die Don-Republik offiziell auftreten. Es war zwar bereits seit längerer Zeit die Rede davon, daß die Don-Republik des unteren und mittleren Donlaufes beabsichtigt, sich unter die Selbstbestimmten Nationen zu einem selbständigen Staat zusammenzuschließen. Bislang ist die Sache aber noch nicht geklärt. Es ist auch zur Zeit unbestimmt, ob die Gouvernements von Saratow und Woroneß, die sich zunächst provisorisch der Ukraine angeschlossen hatten, es nicht vorziehen werden, jetzt zur Don-Republik überzugehen. Die neue Republik, deren Hauptstadt jedenfalls Nowosibirsk sein wird, liegt an das Schwarze Meer und wird im Süden von der kaukasischen Republik begrenzt. Im Westen lagert sich die Ukraine an, während im Osten das Gouvernement Miranin und im Norden das Gouvernement Saratow den Abschluß bilden.



Die neue Don Republik

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Jan. (SW. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Zwischen der Brenta und dem Monte Vertica ging der Italiener nach harter, zeitweise zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerietwörterung zum Infanterieangriff über. Nach sehr heftigem Kampf gelang es dem Feinde an einzelnen Stellen, in unsere Gräben einzudringen. Im Gegenzug wurde er jedoch aus diesen geworfen. Im ganzen Angriffsraum ist die vorderste Kampflinie voll in unserem Besitz. Der Gegner erlitt schwere Verluste. An dem unteren Piave wurde ein feindlicher Vorstoß bei Pressanin rasch zum Stehen gebracht.

Der Chef des Generalstabes.

### Ein bayerischer Vertreter in West-Pitowat.

München, 15. Jan. Nach Beendigung der Reichsleitung wird an den Friedensverhandlungen mit Russland auch ein bayerischer Vertreter teilnehmen. Er wird als Mitglied der bayerischen Delegation des Deutschen Reiches durch den Reichskanzler seine Instruktionen erhalten. Als bayerischer Vertreter ist mit Genehmigung des Königs der Staatsminister Dr. Carl v. Fodewitz bestimmt. Er wird demnächst nach Berlin reisen, um sich nach Beendigung im Auswärtigen Amte an den Verhandlungsort zu begeben.

### Aus Ausland.

Amsterdam, 15. Jan. (SW.) „Wassenaar Handelsblad“ erzählt aus Londen, daß die Belgisch-wirtschaftliche Regierung die Weisung habe, der verfallenen Beschlüsse vom 18. d. M. in Belgrad umzusetzen zu helfen, insofern für eine sozialistische Republik zu erklären und alles Land und allen Besitz zu enteignen.

### Verhaftung des rumänischen Gesandten und seines Wechsels.

Stockholm, 15. Jan. (SW.) Nach einer Meldung der Wiener Presse aus Petersburg wurde der rumänische Gesandte Diamandi und das Personal der Gesandtschaft gestern abend auf Befehl der Bolschewiken verhaftet und in der Peter-Bauls-Festung interniert. Die Ursache ist unbekannt. Die Verhaftung läßt großes Aufsehen hervorgerufen. Da aus Anlaß des Jahreswechsels keine Zeitung erschien, sei sie nicht allgemein bekannt gewesen. Das diplomatische Korps, aus dem neutrale, sei von dem Dogen, dem amerikanischen Konsul Franzis, dringend zusammenberufen worden, um Einfluß zu erheben.

### Penin.

Kopenhagen, 15. Jan. Laut Meldung der Nationaltidende aus Havaranda meldet der „Dien“, daß sich Penin zurzeit in einem finnischen Sanatorium befindet, wo er täglich Kurier und andere Besucher empfangt, die ihn über die Lage in Petersburg unterrichten.

### Handelsverkehr Bulgariens mit Odesa.

Sofia, 15. Jan. In einem Beitrag schreibt „Daily News“ am 12. Januar: Es wird gemeldet, daß Bulgarien im Besitz der Odesa ist, die Handelsbeziehungen mit Odesa wieder aufnehmen. Das berichtet in drei Worten: Der Verkehr für Teufel und Hund. Wenn die Kräfte an die Donauflüsse gemeinsame Sache mit den Bolschewiken machen, dann wird diese Gefahr zweifellos beseitigt werden. Wenn sie dies nicht tun, gibt es noch keinen anderen Ausweg für die Alliierten? Die Alliierten haben zum mindesten Getreide gekauft, um es nicht in die Hände Deutschlands gelangen zu lassen. Kann man das Getreide in Südrussland nicht kaufen? Davor kann es nicht transportiert werden, aber wenn es unter deutscher Aufsicht verteilt würde, so würde dies nicht weiter sein, als daß es dazu dient hungersdürstenden Deutschen neue Kräfte zu geben.

### Zur Verhaftung Caillaux.

Frau Caillaux hat folgende Erklärung veröffentlicht:

„Die Verhaftung meines Mannes ist mir unerklärlich, und ich weiß nicht, ob sie auf die Dehnung eines Kassenstrafes zurückzuführen ist, den er in Florenz genietet hatte, und der offenbar auf Antrag der französischen Justiz von den italienischen Behörden geöffnet worden ist. Sicher hat aber der Inhalt dieses Kassenstrafes für die Verhaftung nicht entscheidend sein können, denn er enthält nur Silber und Schmutz meiner Familie, sowie Inhaberscheine, die mir aber meinem Mann gehören. Wir haben diese Werte im August 1914 aus den Bankier Bonfanti genommen, wo sie sich damals befanden. Es handelte sich damals um eine angestrichelte Wertpapiere, die eine gewisse Kassenstrafe betrug; der Wert der Schmutzstücke kann mit 500000 Francs, derjenige der Wertpapiere mit 300000 bis 500000 Francs geschätzt werden; je nach dem Kurs. Im übrigen hat Caillaux bei seiner Steuerreform diese Werte angeboten und auch nicht mitemben gegenüber ein Geheimnis daraus gemacht. Er hat auch selbst dem Untersuchungsrichter Dauptmann Bouchardon die Erlaubnis dieses Kassenstrafes angesetzt, den er zum letzten Male im Oktober 1916 geöffnet hat, also mehrere Monate vor der Zeit, wo er in Rom „konspiriert“ haben soll. Es ist sehr leicht, das aus den Büchern der Bank in Florenz herauszuholen. Im übrigen muß ich mich nur wundern, daß die Dehnung des Kassenstrafes ohne die gefälligst hergeschriebene Gegenwart eines Vertreters meines Mannes vorgenommen worden ist.“

### Paris, 15. Jan. Der „Matin“ sagt, daß gegen Caillaux die Mitteilung von der Entdeckung wichtiger Dokumente durch den König an die französische Justiz von entscheidender Bedeutung gewesen sei. Eine Deputierte Kallings behauptet, daß die in den Vereinigten Staaten geführte Untersuchung besonders schwerer Fälle gegen Caillaux erbracht habe. Andere Deputierte, die am Sonntag ankamen, behaupten, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten in Buenos Aires eine Reihe Beschlüsse herausgefunden haben, die von Caillaux in der Republik Argentinien mit dem deutschen Auswärtigen Amte durch Vermittlung von Graf Burburg geschlossen wurden. Diese Verbindungen, die Caillaux in Argentinien hatte, rühren von einer Reise nach dort im Jahre 1915. Die Beziehungen und der Bericht, die Caillaux in diesem Jahre veröffentlicht, riefen das Vertrauen und die Unterstützung der dort weilenden Franzosen hervor. Der „Matin“ sagt, daß in der Schande Caillaux in Florenz ein Dokument gefunden worden sei, dem die Justizbehörde große Wichtigkeit beizulegen. Es handelt sich um einen genau ausgearbeiteten Plan, um ein wertvolles Objekt in den Vereinigten Staaten wieder die Macht übernehmen würde. Dieser Plan enthält in erster Linie die Bitte der Mitarbeiter, aus dem Namen Caillaux im Ministerium zusammen setzen wollte, dann eine Liste von Politikern und Funktionären, die er abgeben und so unerschütterlich machen wollte, daß sie im Hinblick auf andere sein sollten, ihn fortwährend zu suchen. Dieser wurde eine Liste mit dem Namen bereit, die diese Persönlichkeiten erziehen sollten, aufgehoben. Zugleich mit diesem Plan wurden Dokumente militärischer Natur gefunden, die inwieweit genug waren, um eine Verhaftung zu rechtfertigen.

Das „Echo de Paris“ sagt, daß die amerikanischen Dokumente morgen in der amerikanischen Presse veröffentlicht werden. Ein Mitglied des früheren amerikanischen Botschafters in Argentinien behauptet, eine Mission, die einen sehr wertvollen Charakter hatte, Caillaux sollte nur einige Entwürfe befragen. Die „Sunshine“ sagt, daß in den Verbindungen der Summe gegen Caillaux das Verdacht aufgeweckt sei, daß die Regierung einen Brief Caillaux an Cabollin in Hamburg habe, in dem es heißt: Die Summe, die Sie mir anbieten, ist nicht genügend, nur auf das Parlament einzuzahlen.

### Ein englischer Minister über das Kriegsjahr.

Londen, 15. Jan. (SW. Amtlich.) Minister, der Arbeitsminister Roberts hat in einer Rede in London, daß alle ein Ende des Krieges herbeiführen, aber man dürfe nicht das Recht irgendeiner Nation auf Selbstherrlichkeit anerkennen. Während des Krieges habe er die Politik der Partei entworfen und sei einladend englischer Bürger. Er könne niemanden in der Regierung, der nicht nächstes Jahr den Krieg beenden würde, wenn es vernehmbar wäre mit den bei Beginn des Krieges aufgestellten Kriegsziele. Er die Kriegsjahr, die den Frieden gefährdet hätten, nicht beteiligt sein, ohne der Frieden nicht geschlossen werden. Er glaube nicht daran, daß die Salzwasser als revolutionäre zurückzuführen würden, der vollkommenen Staat könne nur durch allmähliche Entwicklung ständige kommen. Die Bolschewiken würden sich nur geringen Erfolg bescheiden, damit alle genug hätten. Er glaube nicht an eine Gleichheit, aber es sei der Pflicht jeder gebildeten Gesellschaft, dafür zu sorgen, daß jede Familie genug habe, um auskömmlich leben zu können.

### Englands Schiffsnot.

Rotterdam, 16. Jan. Nach dem „N. N. Cour“ meldet „Daily Mail“, daß man in England, um Schiffsraum zu sparen, alles alte Eisen, altes Bapier und Knochen sammelt und für Kriegszwecke verwendet. Das Lebensmittelamt hat angeordnet, daß Butter und Margarine mit Kartoffeln vermischt werden sollen. Das englische Kriegsbrot, das in Londen eingeführt werden soll, wird 10 Prozent Kartoffelmehl enthalten.





